



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

An Herrn Appellationsrath L** in Z**

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

An Herrn Appellationsrath
Lindenmeyer in Z*** —

Beim
ersten Wiedersehn, nach 17jähriger Trennung—
1819.

* * *

- „ Blumen verblüh'n, und der Herbststurm stört
ab falbe Blätter;
„ Rosenblüthe der Jugend — mordet Frosthauch
des Alters: „
„ Alles — Alles vergeht: wahre Freundschaft
nur — — Nicht! „

* * *

Selige Gefühle! wenn, im Busen
Wahrer Freunde, Herz an Herze schlägt;
Jedes Herz, voll heißer Liebe glühend —
Opfergluth von Lipp' auf Lippe trägt!

Eh'ner lobert dann des Opfers Lohe,
'Hielt' je Schicksal sie so lang getrennt,
Daß der Freund, beim Willkommwiedereinen-
Selbst den alten Freund — nicht mehr er-
kennt:

Wenn sein Bild in seinem Aug' erloschen
War, daß, fern sonst - lebhaft vor ihm
— stand ;

Und er's erst, beim Nennen seines Namens,
Im Originale wieder fand. —

Sympathetische Gefühle werden
Bei dem reg', und schöner angefaßt,
Der, wenn igt die dunkle Nacht verschwindet-
In dem Morgenlicht, vom Traum erwacht.

Froher, wärmer, fester - ha! umschlinget
Dann sein Arm den längst vermißten Freund,
Mit dem ihn der weisen Vorsicht Güte
Endlich wieder einmal hat vereint. —

Bonnetrunken! — ob des Wiedersehens,
Füllt sein Herz igt Himmelsfeligkeit!
Jeder Augenblick vergegenwärtigt
Sel'ge Stunden der Vergangenheit.

Vollgedrängt - von Rückgedanken Menge-
Ballt das Herz im Busen, schlägt so warm;
Doch - das Glück, entschwund'ner Freundschafts-
— stunden,
Auszudrücken — ist die Sprach' zu arm!

Tausend Scenen , aus der Vorzeit Lagen-
Abertausend noch , durchkreuzen sich ;
Und es fühlt , beim Rückruf dieser , jener —
Sich der Freund so selig — wonniglich!

Fühlt's , nach frühem Scheiden , langer
Trennung —
Wiedersehensfreud' sey kein Gedicht ;
Schmeckt , im Vorschmack — dann schon hier
auf Erden ,
Was der Himmel F r e u n d e n dort verspricht.

Ha ! beglückt ! fühlt I ch auch diese Sonne-
Neulich noch , in einem Nachbarland ,
Wo ich einen längst ersehnten E d l e n — :
D i c h , o L i n d e n m e y e r ! wieder fand !

Ja ! nur fühlen läßt sich's ; nicht be-
schreiben ,
Was mein Herz , mein ganzes I ch durch-
drang ,
Als ich D i c h , den A l l e r l i e b s t e n ! B e s t e n ! ! -
Im Entzücken , in die Arme schlang !

Unverändert — wie schon dreißig Jahre —
D i c h noch traf , als Freund und Biedermann ;

Deshalb schwör' ich Dir's auch - hoch und
theuer :

Daß ich Dich so heißer liebemann ! !

Weil es igt , in unser's Zeitgeists Tagen -
Neuste Mode , Tagesordnung ist :

Daß , in höhern Bürden , und bey neuen
Freunden - man die alten leicht vergißt.

Wahre Probe ächter Freundschaft aber
Ist , und bleibet - die : Beständigkeit !
Herzensfreundschaft - die verrostet ,
altert

Nimmermehr ! in Zeit und Ewigkeit ! !

So die Deine , und die Meine , Edler !
Wank nie , wie in der Wechselzeit
Alles sonst : - nein ! bis in's Greisenalter ,
Bleibe sie so warm - so neu , wie heut !!

Unvergesslich bleibt die Feyerstunde
Mir , die jüngst den alten Bund erneut :
Schenk' , o Best'er ! fortan mir noch Liebes
Dann bin ich auf Lebenszeit erfreut !

Und winkt einst der Bothe - mit der Hippe,
(Welchen er auch erst gen Himmel zieht.)

So erfleh' ich meinem Aug' das Glück:
Daß es Lindenmeyern — — droben sieht!!



Auf einem Spaziergang, an einem
göttlich schönen Sonnentage —
wo beynabe die ganze Erde noch mit
Schnee bedeckt war —
am 18. Februar 1818.

* * *

Pred. Sal. 11, 7.

„ Es ist das Licht süße, und den Augen lieblich —
die Sonne zu sehen. „

* * *

O! meines Gottes milde Sonne,
Du, Seiner Schöpfung Königin!
Du strömest Leben — strahlest Wonne,
Auf's todte Erdreich heute hin.
Aus deinem Bilde —
Blickt Gottes Milde
Die Erd' auf's neue lächelnd an:
Du zeigst verklärt sie, die, von Nebel
Jüngst ganz umhüllt — wir kaum mehr sahn.